



# Konzeption

Kinderkrippe St. Elisabeth

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Einrichtung ..... 2

katholische Kinderkrippe St. Elisabeth

Galgenbergweg 5

92714 Pleystein

09654 34 20 02

1.1.	Der Träger .....	2
1.2.	Die Einrichtung .....	3
1.3.	Unsere Räumlichkeiten .....	3
1.4.	Unser Krippenteam .....	4
1.5.	Gesetzliche Grundlagen/ Schutzauftrag .....	4
2.	Betreuungsangebot.....	5
2.1.	Aufnahmerichtlinien .....	5
2.2.	Öffnungszeiten und Schließtage .....	6
2.3.	Elternbeiträge der Einrichtung .....	6
3.	Pädagogischer Ansatz .....	6
3.1.	Das Bild vom Kind.....	6
3.2.	Inklusion .....	7
3.3.	Partizipation .....	8
3.4.	Situationsorientierter Ansatz .....	9
4.	Übergänge bzw. Transitionen .....	9
4.1.	Übergang in die Kinderkrippe (Eingewöhnung).....	9
4.2.	Übergang von Krippe in den Kindergarten .....	10
5.	Unser Tagesablauf.....	10
6.	Die Bildungs- und Erziehungsbereiche und Methoden .....	14
6.1.	Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte .....	14
7.	Beobachtung und Dokumentation.....	16
7.1.	Beobachtungsinstrumente.....	16
7.2.	Portfolio.....	16
8.	Bildung und -Erziehungspartnerschaft.....	17
9.	Öffentlichkeitsarbeit .....	19
10.	Partnerschaftliche Kooperation und Vernetzung .....	19
11.	Qualitätssicherung .....	20
12.	Schlusswort .....	20

## 1. Vorstellung der Einrichtung

### 1.1. Der Träger

Die katholische Kirchenstiftung Pleystein unter der Trägerschaft von Herrn Adam Karolczak, stellt mit ihrer Kindertagesstätte St. Elisabeth ein kind- und familienorientiertes Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage zur Verfügung.

## 1.2. Die Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist am Rande der Rosenquarzstadt Pleystein angesiedelt.

Die Kinderkrippe wird von zwölf Kindern im ersten und zweiten Lebensjahr besucht und schließt sich mit ihren ca. 170m<sup>2</sup> an den Kindergarten an.

Durch gemeinsame Singkreise, Feiern und Angebote wird eine teiloffene Arbeit im Krippen- und Kindergartenbereich ermöglicht und ergibt für uns eine optimale pädagogische Zusammenarbeit.

## 1.3. Unsere Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung verfügt im Krippenbereich über einen großen Gruppenraum, welcher durch seine große Glasfront hell und freundlich wirkt. Die weitläufigen Fenster laden zum Beobachten des Geschehens der umliegenden Landschaft ein.

Unser Montessoridreieck regt zum Spielen und Bewegen ein. Zwei große Teppiche gliedern das Gruppenzimmer und werden nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und somit als Spiel- und Bildungsorte genutzt. Der runde Teppich dient als Sammelpunkt für unseren gemeinsamen Morgenkreis.

Unsere Räume sind mit vielen Sinnesmaterialien ausgestattet, sind nicht überfüllt und lassen sich immer wieder neu verändern und umstellen. Die Materialien sind für die Kinder teilweise frei zugänglich und nutzbar.

Ein großer achteckiger Tisch in der Mitte des Raumes schafft eine angenehme und altersentsprechende Atmosphäre, um gemeinsam zu Essen. Den Kindern wird bei der gemeinsamen Brotzeit ein soziales Miteinander nähergebracht und zugleich die Selbstständigkeit gefördert.

An den Gruppenraum schließt sich ein Sanitärbereich an, welcher mit zwei Kleinkindertoiletten in unterschiedlichen Höhen und einen Wickeltisch mit Eigentumsfächern und Aufstiegstreppe ausgestattet ist. Zwei Kinderwaschbecken sowie personalisierte Handtuchhaken (Foto vom Kind) sind im Sanitärbereich integriert.

Anschließend an unseren Sanitärbereich befindet sich unser Schlaf- bzw. Ruheraum. Dieser kann komplett verdunkelt werden und ist mit einem Sternenhimmel und Kinderbetten ausgestattet.

Über den Flur, welcher für die Kindern zum Spielen und zur Bewegung genutzt werden kann, erreicht man unseren Snoezelenraum.

Der Snoezelenraum bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in einer angenehmen Umgebung zu entspannen und neue Energie zu tanken. Sie können dort ihre Fantasie anregen, ihre Kreativität entfalten und ihre Sinne entdecken. Ausgestatten mit angenehmen Lichtelementen und einladenden Teppichlandschaften schafft er eine Wohlfühlatmosphäre für die Kinder.

Beim Bringen und Abholen der Kinder bietet unsere Kindergarderobe genügend Raum zum Ankommen und Verabschieden. Hier steht jedem Kind ein Kleiderhaken sowie ein Eigentumsfach zur Verfügung. Während der Freispielzeit dient der Garderoben- und Flurbereich der Kinderkrippe zum Bewegen für die Kinder.

Dokumentationen in Form von Wochenrückblicken und Portfolioauszügen können hier die vergangene Woche aufzeigen.

Über den weitläufigen Flur erreicht man unsere Küche. Hier befindet sich eine Einbauküche, in der frisches Obst und Gemüse zubereitet werden kann.

Der großzügig gestaltete Terrassenbereich, der vom Gruppenraum sowie vom Gartenbereich aus erreichbar ist, bietet den Kindern die Möglichkeit im Freien zu spielen. An die Terrasse grenzt der Krippengarten an, der durch eine Rutsche oder eine Treppe erreichbar ist.

Im Garten finden die Kinder neben der Rutsche, dem Sandkasten und der Nestschaukel auch eine Fahrzeugfläche.

Für das Personal ist ein Raum zur Vorbereitung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, schriftlichen Dokumentation und Mittagspause im Kindergarten vorhanden.

#### 1.4. Unser Krippenteam

Unser pädagogisches Krippenpersonal besteht aus einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen. Die Erzieherin ist staatlich geprüft und die Gruppenleitung der Gruppe. Die beiden Kinderpflegerinnen sind ebenfalls staatlich geprüft und haben das Diplom der Krippenpädagogik erworben.

Neben Einzelfortbildungen nimmt das Team immer wieder an angebotenen Teamfortbildungen teil. Neben dem pädagogischen Personal sind zwei Reinigungskräfte in der Kinderkrippe tätig.

Jeder von uns ist mit einer anderen Persönlichkeit ausgestattet und übt somit eine individuelle, unterschiedliche Wirkung auf die Kinder aus. Mit Eigenschaften wie Humor, Offenheit, Warmherzigkeit, Spontaneität, Beständigkeit und Verlässlichkeit fällt es uns nicht schwer, sich in das Leben des Kindes hineinzusetzen und es methodisch dort abzuholen, wo es steht.

#### 1.5. Gesetzliche Grundlagen/ Schutzauftrag

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf gesetzlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB 8) und des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBIG) und deren Ausführungsverordnungen. Jugendhilfe unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag, dazu gehört auch die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Im täglichen Betreuen, Bilden und Erziehen der Kinder orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Als Kinderkrippe kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären / außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Wenn wir gewichtige Anhaltspunkte auf Vernachlässigung bzw. Misshandlung eines Kindes wahrnehmen, reflektieren wir im Team bzw. in einer kollegialen Beratung das Fallgeschehen, um gegebenenfalls weitere Maßnahmen zu treffen.

Auch die Schweigepflicht ist ein wichtiger Bestandteil unseres Auftrags zur Betreuung und Bildung der Kinder. Nicht nur das Personal unterliegt dieser Schweigepflicht, sondern auch Eltern, die beispielsweise in der Eingewöhnungszeit in der Einrichtung helfen ihr Kind einzugewöhnen.

## 2. Betreuungsangebot

### 2.1. Aufnahmeleitlinien

Grundsätzlich hat jeder mit Wohnsitz innerhalb der Stadt Pleystein die Möglichkeit, sein Kind in unserer Kinderkrippe betreuen zu lassen. Kriterien für die Aufnahme können sein:

- Berufstätige Ein-Eltern-Kind-Familie
- Berufstätige Eltern
- Eltern in Maßnahmen der Agentur für Arbeit, etc.

- Soziale Indikation

## 2.2. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderkrippe hat Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit in der Gruppe ist von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr, die für gezielte pädagogische Arbeit notwendig ist. In dieser Zeit sollten alle Kinder da sein und Störungen möglichst vermieden werden.

## 2.3. Elternbeiträge der Einrichtung

Kinderkrippe/altersgemischte Gruppe für unter 3 Jahre		Kindergarten (Kindergartenbeiträge werden bis 100€ übernommen)	
<b>4 – 5 Stunden</b>	110€	<b>4 – 5 Stunden</b>	55€
<b>5 – 6 Stunden</b>	132€	<b>5 – 6 Stunden</b>	66€
<b>6 – 7 Stunden</b>	154€	<b>6 – 7 Stunden</b>	77€
<b>7 – 8 Stunden</b>	176€	<b>7 – 8 Stunden</b>	88€
<b>8 – 9 Stunden</b>	198€	<b>8 – 9 Stunden</b>	99€

Falls ein Kind aus triftigen Gründen von der Einrichtung abgemeldet wird, muss dies einen Monat vorher der Leitung schriftlich mitgeteilt werden. In den Sommermonaten Juni und Juli wird keine Abmeldungen mehr angenommen, d.h. der Elternbeitrag ist für diese Monate weiter zu zahlen, auch wenn das Kind die Einrichtung nicht mehr besucht.

Notwendige Änderungen an den Buchungszeiten können mit einer Frist von drei Monaten vorgenommen werden. Ausnahmefälle, wie der Antritt einer neuen Arbeitsstelle sind möglich.

## 3. Pädagogischer Ansatz

### 3.1. Das Bild vom Kind

Das neugeborene Kind kommt als kompetenter Säugling, mit vielfältigen Kompetenzen, zur Welt. Von Geburt an gestaltet es seine Bildung und Entwicklung aktiv mit und tritt mit seiner Umwelt in rege Interaktion. Diese gelingt nur dann, wenn die physischen sowie auch psychischen Grundbedürfnisse des Kindes von Anfang an befriedigt werden.

Frühkindliche Bildung und Erziehung geschieht durch Lernen aus Erfahrungen. Was das Kind selbst in die Hand nimmt, selbst erspürt und erforscht hat, kann es auch BEGREIFEN.

Seine Welt erschließt es, indem all seine Sinne eingesetzt werden. Diese erste Form des Lernens ermöglicht es dem Kind später seinen Fokus auf weitere Lernfelder zu erweitern.

Das Kind so anzunehmen, wie es ist, seinen individuellen Entwicklungsstand zu erkennen und darauf die Bildung und Erziehung des Kindes aufzubauen, ist unser oberstes Ziel. Einen unterstützenden Rahmen geben uns kindgemäß eingerichtete Räume mit viel Bewegungsfreiraum, in denen sich Kinder wohl und geborgen fühlen können. Lernimpulse werden durch immer wieder neues Spielmaterial gegeben.

*Das Kind erhält den Raum und die Zeit,  
die es für sich und sein „Lerntempo“ braucht.*

Durch vielfältige Sinneserfahrungen kann das Kind in Beziehung zu sich selbst treten. Diese Selbsterfahrung gibt ihm die Sicherheit sich in Beziehung zu anderen Menschen und seiner Umwelt zu begeben.

Wir geben den Kindern einen breiten Rahmen für viele Erfahrungs- und Erforschungsmöglichkeiten für ihre individuelle Entwicklung. Die Kinder erhalten durch die räumliche Umgebung und altersgemäßen Spielmaterialien vielfältige Entwicklungsanreize. <sup>1</sup>

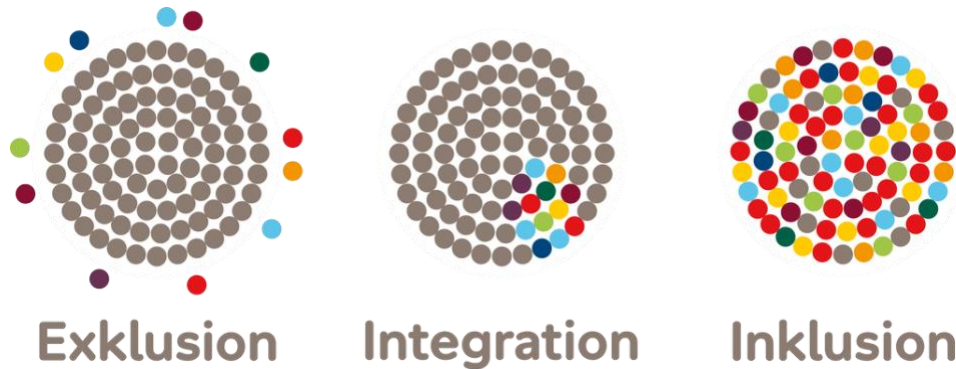


### 3.2. Inklusion

Unter Inklusion versteht man die Einbindung aller Personen in unseren pädagogischen Alltag. Jeder wird bei uns angenommen, wie er ist. Jeder wird mit seinen Fähigkeiten, seiner Herkunft oder Religion wertgeschätzt. Als Teil unserer Gesellschaft akzeptiert und integriert. Dies gilt sowohl für Kinder als auch für Eltern und alle Personen, die mit der Kinderkrippe in Kontakt treten.

Inklusive Arbeit bezieht alle Menschen ein, unabhängig von ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, ihrem Geschlecht oder ihrer intellektuellen Begabung. Rolle des Erziehers ist es flexibel, individuell, Bedürfnis und Stärken orientiert zu arbeiten.

<sup>1</sup> Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan



### 3.3. Partizipation

Beteiligung, Selbstbestimmung und Mitbestimmung sind gesetzlich fest verankert und verpflichten uns, die pädagogischen Fachkräfte, zur Umsetzung im Kindergartenalltags. Grundlegend sieht der Bildungs- und Erziehungsplan vor, die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstands, an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

Wo findet Partizipation bei uns statt?

#### Gruppenalltag und Regeln

- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der Sicherheit und Orientierung bietet. <sup>2</sup>
- Das Kind entscheidet, wie wir uns begrüßen oder welche Spiele wir spielen.
  - o freie Spielzeug- und Spielpartnerwahl, auch bei Gruppenaktionen, z. B. bei Spaziergängen können die Kinder mitbestimmen welchen Weg wir gehen.

#### Verpflegung

- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was und wieviel es essen und trinken möchte, immer unter Berücksichtigung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung.
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seiner Entwicklung selbständig zu essen und zu trinken. <sup>3</sup>

#### Schlafen, Schnuller und Kuschtier

- Das Kind hat das Recht jederzeit zu schlafen, wenn es das Bedürfnis danach spürt.
- Das Kind hat das Recht auf Bedürfnisbefriedigung, z.B. durch Schnuller und/oder Kuschtier.
- Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, nach eigener Einschätzung die Kinder in den Ruheraum zu bringen ( z.B. zum Mittagschlaf ). Es wird jedoch kein Kind zum Schlafen oder Liegen bleiben gezwungen. <sup>4</sup>

#### Pflegesituationen/ Wickeln

---

<sup>2</sup> Vgl. Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013)

<sup>3</sup> Vgl. Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013)

<sup>4</sup> Vgl. Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013)



- Das Kind darf selbst entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Das pädagogische Personal behält sich das Recht vor, zu bestimmen, dass und wann ein Kind gewickelt wird oder zur Toilette geht, wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht oder bevor Kleidung und Gegenstände verschmutzt werden.
- Das pädagogische Personal achtet darauf, dass sich das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht. <sup>5</sup>

#### 3.4. Situationsorientierter Ansatz

„Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendige Schritte durch eigene Aktivitäten. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen“

Die Grundlage des situationsorientierten Ansatzes ist die Selbstständigkeit des Kindes. Ziel ist es, dass sich die Kinder mit sich selbst, mit anderen Kindern und mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Die Rolle des Erziehers ist es dabei die Kinder und die Gruppe zu beobachten, Bedürfnisse wahrnehmen, Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, zu unterstützen und auszubauen. Die Grundlage der Partizipation spielt auch eine große Rolle beim situationsorientierten Handeln.

## 4. Übergänge bzw. Transitionen

### 4.1. Übergang in die Kinderkrippe (Eingewöhnung)

*„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“*

(Hermann Hesse)

Der Start in die Krippenzeit bringt viele neue Eindrücke, Emotionen und Anforderungen für Kind und Familie mit sich. Die Eingewöhnung basiert auf dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Das bedeutet für uns:

---

<sup>5</sup> Vgl. Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013)

- in den ersten Tagen der Eingewöhnungszeit bleiben die Eltern für eine begrenzte fest vereinbarte Zeit im Gruppenraum
- die Eingewöhnung sollte bestmöglich mit einem gleichbleibenden Erziehungsberechtigten stattfinden
- für die Eingewöhnung sollten vier Wochen eingeplant werden
- Elternteile nehmen eine „Beobachter-Position“ ein, d.h. sie halten sich im Hintergrund als „sicherer Hafen“ auf und greifen möglichst nicht ins Spielgeschehen ein. Wenn das Kind die Nähe der Eltern sucht, wird es nicht weggeschickt.
- Wenn sich das Kind schrittweise von den Eltern entfernt, wird eine kurze Trennungszeit konkret vereinbart. In diesem Zeitraum hält sich die Bezugsperson im Kita-Bereich auf. Falls das Kind weint und sich nicht beruhigen lässt, wird Mama oder Papa geholt.
- Diese Trennungszeiten werden dann in Absprache schrittweise verlängert.
- Nach der Trennungsphase verabschieden sich Eltern und Kind und gehen nach Hause. So wird gleich das Tages- Abschlussritual für den zukünftigen Krippenalltag eingeübt. <sup>6</sup>

#### 4.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten

Um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, findet einen Monat bevor das Kind in die neue Gruppe wechselt die Eingewöhnungsphase statt. Anfangs besuchen die Kinder mit ihrer Bezugserzieherin die Kindergartengruppe. Nach einer gewissen Zeit bleibt das Kind ohne dieser in der neuen Gruppe.

Die Zeit des Aufenthalts wird immer mehr verlängert, bis das Kind die Gruppe von Anfang bis Ende besuchen kann. Auch über das Jahr verteilt nimmt die Krippe an Angeboten im Kindergarten teil, wie der wöchentliche Singkreis. Auch zu Festen lernen die Krippenkinder die Räumlichkeiten, das Personal und die Kindergartenkinder etwas kennen. Es gibt auch ein letztes Abschiedsritual, wenn die Kinder in den Kindergarten wechseln. Hier dürfen sie mit einem Fahrzeug in ihre neue Gruppe fahren, dort werden sie dann mit einem Lied herzlich willkommen geheißen.

### 5. Unser Tagesablauf

07:00 Uhr	Öffnung der Krippe
bis 08:30 Uhr	Bringzeit mit Freispielzeit
09:00 Uhr - 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 Uhr – 09:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
09:45 Uhr - 10:30 Uhr	Freispielzeit

<sup>6</sup> Vgl. Berliner Eingewöhnungsmodell

10:30 Uhr - 11:15 Uhr	Wickeln und Toilettennutzung (jederzeit auch nach Bedarf)
ca. 11:15 Uhr	Mittagessen/ zweite Brotzeit
ab 11.45 Uhr	Mittagsruhe
ab 12.00 Uhr	erste Abholzeit
ab 13:30 Uhr	gleitende Abholzeit, Freispiel, Wickeln und Toilettengang
ca. 13:30 Uhr	Nachmittagssnack
14:30 Uhr	Kinderkrippe schließt

Während unseres pädagogischen Alltags werden den Kleinkindern Bildungsaktivitäten ermöglicht. Im Tages- bzw. Wochenablauf werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Durch unsere immer wiederkehrenden Abläufe (Rituale) wird der Krippenalltag strukturiert. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit, soziale Prozesse und erleben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit.

#### Bring- und Freispielzeit

Beim Ankommen begrüßen wir die Kinder. Dies ist uns besonders wichtig, um jedem einzelnen Kind Anerkennung und Wertschätzung entgegenzubringen. Beim Umziehen unterstützen wir die Kinder nur wenn es nötig ist, wir wollen die Selbständigkeit der Kinder fördern. An der Garderobe wird der Platz aufgeräumt und die Flasche wird mit in den Gruppenraum gebracht. Wir begleiten die Kinder in das Freispiel, um ihnen den Einstieg ins Spiel zu erleichtern.

#### Das Freispiel

Im freien Spiel hat das Kind die Möglichkeit, Material, Zeit und Spielpartner selbst zu wählen.

Über das Spiel entwickeln sich Kinder in allen Entwicklungsbereichen weiter. Sie sammeln Erfahrungen und haben die Möglichkeit, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten.

Außerdem eignen sie sich Wissen und soziale Fähigkeiten an, wie zum Beispiel Toleranz und Rücksichtnahme. Das Spiel können sie nach ihren Bedürfnissen lenken.

Auch geleitetes Spiel ist Grundlage für Beobachtungsprozesse. Die Kinder setzen sich durch das Spiel mit ihrer Umwelt auseinander und erlangen somit viele Kompetenzen. Sie entwickelten dadurch auch ihre Persönlichkeit.

Die Freispielphase fördert die Selbstständigkeit, bietet Entfaltungsmöglichkeiten und regt die Fantasie und Kreativität an. Des Weiteren knüpfen die Kinder eigenständig soziale Kontakte. Somit ist es der wichtigste Teil im Kindergartenalltag.

#### Der Morgenkreis

Unser täglicher Morgenkreis findet um ca. 09.00 Uhr statt. Wir begrüßen uns mit Spielen, Reimen und Liedern. Es wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, wer an diesem Tag die Einrichtung besucht, wer fehlt, krank ist oder Urlaub macht. Dies kann auf unterschiedliche Art und Weise geschehen. Es werden die Kinder beispielsweise alle beim Namen genannt. Wenn ein Kind nicht

anwesend ist, wird dies von den anderen Kindern bemerkt. Eine andere Möglichkeit ist, die Kinder gemeinsam zu zählen und danach zu schauen, wer nicht mitgezählt worden ist. Es wird jedes Kind einzeln begrüßt, beispielsweise mit einem Ball. Dieser wird im Kreis von Kind zu Kind gerollt oder die Kinder wählen aus, welches andere Kind sie persönlich begrüßen möchten.

Im Morgenkreis lernen wir neue Lieder, sehen Bilderbücher an, spielen Kreis- und Fingerspiele, machen erste Experimente und geben den Kindern Informationen weiter. Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich gegenseitig zu erzählen, sofern dies schon möglich ist. Durch das Zusammenkommen wird das Gruppengefühl gestärkt. Beim Morgenkreis werden abwechslungsreich alle Kompetenzbereiche angesprochen.

#### Gemeinsame Brotzeit

Die Kinder bringen die Brotzeit von zu Hause mit, wobei auf gesunde Ernährung geachtet werden sollte. Die Brotzeit findet in der Gemeinschaft statt. Das bedeutet, jedes Kind holt nach dem Morgenkreis seine Tasche und Flasche und setzt sich an den großen Tisch im Gruppenraum. Die Kinder bereiten ihren Essplatz, soweit es möglich ist selbstständig vor, räumen diesen alleine wieder ab und bringen ihre Tasche an ihren Garderobenplatz. Benötigen die Kinder Unterstützung, stehen wir natürlich begleitend zur Seite.

#### Wickelsituation

Die Wickelsituation wird als Bildungs- und Beziehungsmoment genutzt, eine 1:1 Situation, in der ein Kind eine pädagogische Fachkraft nur für sich hat. Während des Wickelns hat das Kind die alleinige Aufmerksamkeit für sich.

- Die Erzieherin spricht mit dem Kind
- Begleitet das Wickeln mit Worten
- Lieder und Fingerspiele werden eingebaut

Die Wickelsituation wird individuell, vertrauensvoll und beziehungsbildend für jedes einzelne Kind gestaltet.

#### Garten oder Gang

Bei schönem Wetter verbringen wir viel Zeit auf unserer Terrasse, dort werden Fahrzeuge angeboten sowie ein Materialtisch, der immer unterschiedlich befüllt werden kann, z.B. mit Sand, Kastanien, Blätter, Magnetischer Sand und viele weitere Möglichkeiten. Im Sommer wird die Wasserbahn aufgestellt und eine Wasserwerkstadt. Im Garten können die Kinder im Sandkasten spielen. Ebenfalls im Garten befinden sich noch ein Kletterhaus mit Rutsche und eine Vogelnechtschaukel. Das ganze Jahr über gehen wir mit den Kindern spazieren. Hier lernen sie ihre Umwelt kennen. Es wird viel beobachtet und dann darüber gesprochen. Die Grobmotorik und die Ausdauer der Kinder werden beim Gehen und Laufen gestärkt. Gemeinsame Ausflüge und Erlebnisse fördern auch die Zusammengehörigkeit einer Gruppe. Am Gang kann getobt und getanzt werden. Angeboten werden die großen Softbausteine, das Bällebad, Kinderwägen, ein Tunnel und verschiedene Fahrzeuge. Mit

dem CD - Player werden oft Hörspiele oder Lieder angehört. Das Klatschen, Stampfen, Tanzen und Singen regen die musikalischen Kompetenzen der Kinder an.

### Mittagessen

Die Kinder, die nach dem Essen schlafen gehen, essen um 11.15 Uhr im Gruppenraum. Die Kindergartenkinder essen separat in der Kindergartenküche. Die Kinder, welche um 12.00 Uhr abgeholt werden, dürften selbstbestimmt entscheiden, ob sie auch etwas von ihrer Brotzeit essen wollen oder nicht.

Das Mittagessen wird vom Stammpersonal der Kinderkrippe begleitet. Die Krippenkinder werden nach größter Möglichkeit, abhängig von den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen jedes Kindes, kindgerecht in ihrer Selbständigkeit während der Essenssituation gefördert. Uns ist es wichtig, dass das Essen in einer angenehmen Atmosphäre stattfindet– denn das Essen soll ja Spaß machen!

Das Mittagessen wird uns von dem regionalen Gasthaus „Haus Regina“ geliefert. Das Gasthaus bietet ständig wechselnde schmackhaftes frisches Hauptgericht an. Dabei stehen auch klassische bayrische Gerichte aus frischen Zutaten auf dem Speiseplan. Der Kindergarten St. Elisabeth ist ständig bemüht auf die Qualität des Essens zu achten. Der wöchentliche Speiseplan ist in der Kindergartenapp zu finden. Als Nachtisch wird den Kindern täglich eine reichhaltige Auswahl an Obst und Gemüse angeboten.

Das Mittagessen kostet 3,50 Euro pro Tag. Die Eltern teilen uns zu Beginn des Kindergartenjahres mit, an welchen Tagen ihr Kind an dem Mittagsessensangebot teilnimmt. Ein kurzfristiges Abmelden auch bei Krankheit ist nicht möglich.

### Abholzeit

Um 12.00 Uhr beginnt die erste Abholzeit, danach können die Kinder individuell abgeholt werden. Das Personal verabschiedet sich bei dem Kind um ein Abschlussritual herzustellen. Beim Abholen findet ein kurzer Austausch zwischen Personal und Eltern statt. Dies ist ein großes Anliegen für uns, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu stärken und abzustimmen.

### Entspannung, Ruhe und Schlafenszeit

Kleine Kinder brauchen viel Schlaf. Sie halten oft noch nicht den ganzen Vormittag durch. Aus diesem Grund haben wir uns einen Schlaf- und Ruheraum eingerichtet. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit eigener Bettwäsche vom Kindergarten, in dem es je nach Bedarf schlafen oder einfach nur ausruhen kann.

Die Kinder schlafen in einem ruhigen Raum, der vom Gang und der Toilette aus betreten werden kann. Rollos verdunkeln den Raum und unser Sternenhimmel sorgt für eine beruhigende Atmosphäre. Wir nehmen uns gerade für die jüngeren Kinder viel Zeit, damit sie sich bei uns wohlfühlen. Je nach Bedürfnis der Kinder schlafen sie während des Vormittages, in der Mittagszeit oder ruhen sich aus. Wenn ein Kind im Schlafräum schläft ist immer ein Baby-Fon eingeschaltet. Wir sehen in regelmäßigen Abständen nach dem schlafenden Kind. Wenn wir bemerken, dass ein Kind kurz vor

dem Aufwachen ist, bleiben wir bei dem Kind und begleiten es in der Aufwachphase. Dies gibt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Entspannungsmusik hilft oft beim Einschlafen und beruhigt, wenn das Kind eine anstrengende, aufregende Zeit im Gruppenalltag verbracht haben. In unserem Schlafräum finden auch Entspannungsangebote mit Kleingruppen statt. So können die Kinder beispielsweise bei einer Igelmassage entspannen und träumen. Auch Bilderbücher werden gerne in dieser ruhigen, gemütlichen Atmosphäre auf unserem großen Polster betrachtet und gelesen. Dabei bleiben die Türen vom Gruppen- und Wickelraum geöffnet. Da man dort auch vom Gruppenraum aus durch gehen kann.

## 6. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche und Methoden

Kinder sollen sich wohl fühlen und so angenommen werden, wie sie sind. Dies vermittelt ihnen Sicherheit und bietet eine gesunde Basis, um sich auf Neues einzulassen. Jedes Kind kann auf eine Fülle von Fähigkeiten zurückgreifen, die wir verstärken und fördern.

### 6.1. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen sollen, sich wohl fühlen und so angenommen werden, wie sie sind. Dies vermittelt ihnen Sicherheit und bietet eine gesunde Basis, um sich auf Neues einzulassen. Jedes Kind kann auf eine Fülle von Fähigkeiten und Kompetenzen zurückgreifen, die wir verstärken und fördern.<sup>7</sup>

#### Werteorientierung und Religiosität

- Offener, wertschätzender Umgang miteinander
- Feste und Feiern, sowie gemeinsame Andachten im Jahreskreis
- Gemeinsames Feiern des Namenstages
- Geschichten, Gebete und Lieder
- Werteorientierung, Achtung vor religiöser Überzeugung
- Festbezogener Besuch der Pfarrkirche

#### Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Entdecken der verschiedenen Gefühle
- Entwicklung von Empathie
- Wertschätzung von Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit
- Entwicklung eines Wir-Gefühls und von Hilfsbereitschaft
- Suchen von angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten
- Strategien zur Selbstregulierung finden

#### Sprache und Literacy

- Sprachentwicklung in ihren Phasen anerkennen und stützen
- Sprecheifer zulassen und unterstützen
- Sprechfreude vermitteln durch Reime, Fingerspiele, Lieder

---

<sup>7</sup> Grundlage des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans

- Wortschatzerweiterung durch Bilderbücher, Geschichten, usw.
- Sprachvorbilder erleben
- Lernen Gefühle verbal auszudrücken
- Konflikte verbal lösen lernen

#### Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Ich - Buch
- Portfolio, Familienfoto
- Bilderbücher
- CD-Player
- Fotografieren und Videoaufnahmen
- Bewusster Umgang mit kindgerechten Medien

#### Ästhetik, Kunst und Kultur

- Experimentieren mit Farben und Materialien
- Sinnliches Erleben mit Farben, Schaum, Ton, Sand, Knete, ...
- Ausstellen und Wertschätzen der Kinderkunstwerke
- Kreativität ausleben können
- Dialektpflege

#### Musik

- tägliches Singen
- Kinderlieder, Kreisspiele, Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Alltagsgegenstände als Instrumente benutzen
- Freiraum für Rhythmik und Tanz
- Malen nach Musik
- Eigene Körperinstrumente kennenlernen
- Begleiten mit Musikinstrumenten

#### Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Bewegungsdrang zulassen
- Regelmäßige Bewegung draußen
- Bewegungsanreize bieten durch: Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen
- Fahrzeuge im Gangbereich, Bewegungsspiele, Bewegungslieder
- Wahrnehmen des Raum- und Lagesinnes

#### Mathematik

- Alltagssituationen, wie z.B. Tisch decken
- Erfahren und Vergleichen von Gewichten, Längen und Rauminhalten, z. B. Schüttspiele
- Zahlen und Mengen erfassen z. B. durch Würfelspiele, Fingerspiele, Kaufladen spielen
- Geometrische Formen kennenlernen
- Reihen bilden, wie z.B. Ketten fädeln, Muster legen

- Material nach Maria Montessori
- Raum –Lage - Erfahrungen z.B. im Bewegungsgang
- Erfahren und Erfassen von Zeiträumen

### Naturwissenschaften und Technik

- Bauen mit Konstruktionsspielzeug
- Experimentieren z. B. Wasserwerkstatt
- Spielen und bauen im Garten
- Erlebniswelt Natur im Garten und Exkursionen
- Natur mit allen Sinnen erleben

### Umwelt

- Bewusster Umgang mit Wasser z.B. Hände waschen
- Mülltrennung
- Respektvoller Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen
- Hochbeet anlegen und pflegen

### Gesundheit

- gesunde, kindgerechte Ernährung
- Wickeln und Sensibilisierung für die Notwendigkeit
- Das Kind bestimmt den Zeitpunkt zum Sauberwerden
- Achten auf angemessene Kleidung
- tägliche Hygiene z.B. regelmäßiges Hände waschen, Zähneputzen
- der individuelle Schlafrhythmus wird berücksichtigt
- ausreichende Bewegung
- gut gelüftete Räume
- Bewusstes Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten
- Körperwahrnehmung stimulieren, z. B. matschen, Massagen

## 7. Beobachtung und Dokumentation

### 7.1. Beobachtungsinstrumente

Die Beobachtung des Kindes ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Beobachtungen entstehen entweder gezielt oder spontan in Gruppenalltag. Durch die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes ermittelt und bildet die Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse im pädagogischen Alltag. Die Beobachtungen bilden die Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Unser aktuelles Beobachtungsinstrument ist die Bruno Bellers Entwicklungstabelle. Dieser Beobachtungsbogen beinhalten bestimmte Auswertungsverfahren, um den genaueren Stand der Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen festzustellen. So können mögliche Förderschwerpunkte herauskristallisiert werden und Entwicklungsgespräche mit aktuellen Themen und dem aktuellen Stand geplant werden.

### 7.2. Portfolio



Zur Dokumentation der kindlichen Entwicklung wird für jedes Kind ein sogenanntes Portfolio angelegt, das während der gesamten Kindergartenzeit geführt wird. Unser Portfolioordner ist ein Dokument des Selbstbildungsprozesses. Es bildet in der Kinderkrippe wichtige Meilensteine und viele Facetten des individuellen Entwicklungsweges ab.

Diese Dokumente gehören in unseren Portfolioordner:

- Bilder und Zeichnungen des Kindes
- Bastelarbeiten des Kindes
- Fotos von Aktionen und Gruppensituationen
- Situative Aussagen und Kommentare
- Gruppenfotos
- Schnappschüsse von Ausflügen
- Briefe von Erwachsenen

Folgende Ziele werden bei der Portfolioarbeit im Kindergarten verfolgt:

- Selbstbildungsprozesse widerspiegeln
- Persönliche Interessen und Stärken abblenden
- Lernprozesse festhalten und reflektieren
- Erinnerung an vergangene Ereignisse
- Ausgangsbasis für pädagogische Planungen

## 8. Bildung und -Erziehungspartnerschaft

Die Familie ist der erste und am stärksten wirkende Bildungsort von Kindern. (BEP)

Hand in Hand mit ihnen, begleiten wir ihr Kind in der gemeinsamen Beziehung. Damit dies zum Wohle des Kindes gut gelingt ist Offenheit, Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Vertrauen von hoher Priorität.

Formen der Zusammenarbeit

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Vereinbarte Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Themenbezogene Elternveranstaltungen
- Elternbriefe und Kindergartenapp
- Elternbeirat
- Großelternaktionen

### Anmeldegespräch

Hierbei lernen sich Personal, Eltern und oft auch das Kind kennen und tauschen grundlegende Informationen aus. Diese betreffen die Regeln und Rahmenbedingungen der Einrichtung und die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes. Nach der Eingewöhnung bieten wir ein Eingewöhnungsgespräch an.

### Tür- und Angelgespräche

Die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche, sind wichtig, um z.B. Informationen über das aktuelle Befinden des Kindes (Erkältung, wenig Schlaf, Medikamenteneinnahme, usw.) zu erfahren. So können wir aktuelle Themen direkt mit den Eltern besprechen und sie aktiv in unsere Arbeit mit einbinden. Durch den täglichen und intensiven Kontakt lernen wir nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Anregungen besser kennen.

### Vereinbarte Eltern- und Entwicklungsgespräche

Für intensivere, längere Gespräche besteht die Möglichkeit, ein Elterngespräch nach Vereinbarung zu nutzen. Ein-bis zweimal jährlich führen wir mit den Eltern Gespräche, bei denen sie nähere Informationen über die Entwicklung ihres Kindes erhalten und ein gegenseitiger Austausch stattfindet. Zudem bieten wir ihnen bei Unsicherheiten Hilfe und Unterstützung an. Zur Veranschaulichung nutzen wir hierzu die Portfolioordner, sowie unsere Beobachtungsbögen. Neben festen Entwicklungsgesprächen haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, um einen Termin zum Entwicklungsgespräch zu bitten.

### Themenbezogene Elternveranstaltung

Elternabende der Krippe finden gemeinsam mit dem Kindergarten statt. Am Anfang des Krippen- und Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl mit allgemeinen Informationen zum Ablauf des Jahres statt. Für den zweiten Abend werden die Wünsche der Eltern berücksichtigt. Am Ende des Abends gibt es oft eine gruppeninterne Runde, in der Eltern und Personal ihre Wünsche, Anliegen und Anregungen vorbringen können. Diese kleine Runde bietet auch den Eltern untereinander den Austausch.

### Elternbriefe und Kindergartenapp

In unserer Kita-Info-App „Stay Informed“ erhalten sie regelmäßig Infos über alle wichtigen Termine und Anliegen der Einrichtung.

Außerdem führen wir alle 2 Jahre eine Elternbefragung durch, weil uns ihre Meinung sehr am Herzen liegt.

Des Weiteren werden vom Personal Gedichte, Rezepte, Anleitungen, Fingerspiele und Fotos von Veranstaltungen und Wochenpläne in die App für die Eltern eingestellt.

An den Magnetwänden vor den Gruppenräumen finden Sie auch Wochenpläne, Rahmenpläne und Fotos, die Ihnen unsere pädagogische Arbeit verdeutlichen. Gemalte und gebastelte Bilder werden ausgehangen.

### Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus Eltern des Kindergartens und der Krippe zusammen. Die Aufgabe des Elternbeirates ist es, die Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Eltern und Träger zu fördern und uns in unserer Arbeit zu unterstützen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir, dass ihr Vertrauen in die Kompetenz der Krippe und der Fachkräfte, gestärkt wird.

Wir schätzen die Erfahrung der Eltern und erleben ihrerseits Unterstützung in unserer Arbeit.

Unterstützend bei Elternaktionen, Festen und Feiern ist der Elternbeirat mit sehr großem Engagement tätig.

### 9. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Ausflüge in die nähere Umgebung der Krippe bekommt das Kind einen Bezug zur Heimat. Es erweitert sein Umfeld, beobachtet, lernt Zusammenhänge erkennen und begreifen, perfektioniert seine Motorik, erweitert seinen Horizont.

Unsere Homepage repräsentiert unsere Arbeit nach draußen. Hier kann sich jeder über unsere Konzeption, laufende Projekte und Aktivitäten informieren.

Zeitungsberichte über Ereignisse im Krippengeschehen informieren die Bevölkerung.

Die Konzeption gibt Einblick in die pädagogische Arbeit.

### 10. Partnerschaftliche Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit Institutionen verschiedenster Art gehört zu unserem Alltag. Darunter fällt die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden oder der Fachberatung in Regensburg. Die größte Zusammenarbeit geschieht bei uns in der Krippe mit dem Kindergarten, der direkt an unser Gebäude angrenzt. Oft finden gemeinsame Feste und Feiern statt, die wir auch miteinander vorbereiten. Wir gehen miteinander singen, feiern miteinander Geburtstage. Auch unter der Zeit findet ein reger Austausch statt. Die Kinder besuchen sich gegenseitig in den verschiedenen Gruppen. Auch die Zusammenarbeit mit den Behörden gehört zu unserem Aufgabenbereich. Die Arbeit mit dem Jugendamt ist wichtig. Damit wir immer auf dem neuesten Stand sind. Wir bekommen immer aktuelle Informationen.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist selbstverständlich. Es finden regelmäßig Gespräche zwischen der Einrichtungsleitung, Geschäftsführung und Träger statt, damit ein reibungsloser Ablauf im KiTa Jahr möglich ist.

Die Gemeinde unterstützt uns beispielsweise bei Festen, wie dem Sommerfest oder beim Tag der offenen Tür. Bei Fragen steht uns die Kommune immer zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit der Fachberatung in Regensburg ist wichtig und bietet dem Personal Rückhalt bei Fragen. Sie unterstützt und berät uns bei unserer Arbeit beispielsweise bei den Leiterinnenkonferenzen oder in separaten Gesprächen. Die Fachberatung gibt uns Anregungen, macht Vorschläge und gibt uns Tipps zur Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Weitere Kooperationspartner:

- Gemeinde Pleystein
- Hotel Regina
- Tagespflege Herbstsonne
- Tagespflege Rosenquarz

- Altenheim Wohnen am Kreuzberg
- Kleintierzuchtverein
- Förster
- Polizei
- BRK
- Feuerwehr
- Grundschule
- Bücherei
- Regionalbibliothek Weiden

### 11. Qualitätssicherung

In erster Linie dienen die einzelnen Dokumentationsinstrumente und die regelmäßigen Team- und Elterngespräche der Qualitätssicherung unserer Arbeit.

Alle Teammitglieder nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil und haben einmal jährlich die Möglichkeiten für ein intensives Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung.

Durch die wöchentlichen Teamsitzungen innerhalb der Einrichtung findet eine Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team statt und aktuelle Themen werden im Gesamtteam besprochen.

Unsere Konzeption wird jährlich überprüft und entwickelt sich kontinuierlich weiter.

Alle zwei Jahre wird eine Elternbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse veröffentlicht und in unseren Kindergartenalltag einbezogen werden. Die Befragung wird im Teamgespräch ausgewertet, besprochen und reflektiert. Die Auswertung dieser Befragung wird anschließend für die Eltern zur Einsicht ausgelegt. Diese Befragung kann für den pädagogischen Alltag relevant sein.

### 12. Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption haben wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit der Kinderkrippe St. Elisabeth gegeben. Wir danken Ihnen, dass Sie sich für unsere Arbeit interessieren.

Eine Konzeption ist nie fertig, in einem immer wiederkehrenden Rhythmus werden wir den Inhalt auf seine Gültigkeit hin beleuchten und unsere Arbeit hinterfragen.

Theresa Völkl  
Leitung der Kinderkrippe

Beate Schuch  
Einrichtungsleitung

Adam Karolczak  
Träger

Und das Gesamtteam der Kindertagesstätte St. Elisabeth

Letzte Änderung: Januar 2024

### Literaturverzeichnis

„Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Verlag das Netz, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik

„Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Verlag das Netz, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2010

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard (2013): Artikel; Beschwerden erwünscht. Teil 1 und 2 erschienen in Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Becker-Stoll, Eva Reichert- Garschmamer/ Christa Kieferle/ Monika Wertfein/ Fabienne. 2015. Inklusion und Partizipation - Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Debatin, Giovanna. 2016. Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt: Partizipation in der Kita.  
Berlin: Cornelsen.